

Das Friedenslicht

(Ein Weihnachtsspiel der ESG Chemnitz nach einer Idee von Jan Horbach.)

Mitspieler:

Jan - ein Außenseiter, spielt Engel
Sven - ein Student, spielt Souffleur
Christiane - eine Studentin, spielt Hirte 1
Klaudia - eine Studentin, spielt Hirte 2
Robert - ein Student, spielt Hirte 3
Christoph - der Studentenpfarrer (Maik)
Elisabeth - seine Frau (Special Guest)
Nadine - die Referentin
Drei Penner (Christian, Matthias, Christiane)
Anna und Ibrahim - bringen das Friedenslicht
Ein paar Statisten, Uhrvordreher usw.

Requisiten:

- Projektionswand, Beamer + Laptop oder Kulissen, Schilder etc.
- Tische und Stühle, Geschirr, Kekse, Tee für ESG
- Suppentopf, Kelle usw. für Hirten
- Uhr zum Vordrehen, Pflanze für Referentin
- Kostüme für Hirten, Engel und Penner
- Mülltonne mit Feuer, Schnapsflasche
- Laternen/Kerzen für Friedenslicht

Zusammenfassung: Bei der ESG taucht zu einem Treffen der Außenseiter Jan auf, weil er sich für das Thema dieses Abends interessiert. Nach dem Thema wird auch ein Weihnachtsspiel geplant und Jan wird überredet mitzuspielen. Während der Proben taut er immer mehr auf. Aber eines Tages, kurz vor der Aufführung, ist Jan plötzlich verschwunden. Man erfährt, dass es wohl Stress mit der Freundin gegeben hat und er abgehauen ist.

Schnitt: Bahnhof. Jan sitzt niedergeschlagen bei einer Gruppe Penner, friert und fragt sich, wie es weitergehen soll. Die Penner berichten davon, wie sie hier gelandet sind. In der Zwischenzeit machen sich die vier Studenten auf den Weg, Jan zu suchen und treffen auf zwei andere, die das Friedenslicht bringen. Da der Gottesdienst heranrückt, beschließt man schweren Herzens, auch ohne Jan aufzubrechen, trifft diesen aber am Ausgang. Nachdem er den Hintergrund des Friedenslichts erklärt bekommen hat, beschließt er, sich mit seiner Freundin zu versöhnen. Die Penner werden mit in die Kirche geschleift und das Weihnachtsspiel kann doch noch stattfinden.

Erster Akt: Der erste Schritt

Abend im ESG-Raum, Thema wird vorbereitet, es gab Abendbrot. Elisabeth bringt noch Tee und Kekse und geht dann. Studenten unterhalten sich über Uni und andere Dinge. Jan tritt auf, blickt sich scheu um und setzt sich abseits von den anderen hin. Die Gespräche verstummen langsam.

Pfarrer: So, ihr seid grad mal ruhig. Da können wir ja anfangen. Aber ich denke, wir rücken noch etwas zusammen. *(Jan rückt auf)*

Sven: Hallo, du bist neu hier, oder? Ich heiße Sven und du bist...?

Jan: Ich bin Jan... Hallo!

Sven: Kann ich dir Tee einschenken? In der blauen Kanne ist schwarzer Tee und in der roten Früchte...

Jan: Schwarzen bitte... *(Sven gießt ein)* danke!

Sven: Das Abendbrot hast du ja nun leider verpasst. Aber wir haben noch Kekse. Du kannst dich gerne bedienen, es ist genug da.

Jan: Hm, danke.

Pfarrer: Ich freue mich, Frau Pollmer heute hier begrüßen zu können. Sie kommt vom Obdachlosenasyll des Diakonischen Werks und wird uns etwas über ihre Erfahrungen dort berichten. Alles weitere von ihr selbst...

Referentin: Hallo, ich bin Nadine. Ich möchte gleich mal mit einer Frage einsteigen: Wer von euch ist denn schon mal mit obdachlosen Menschen in Kontakt gekommen oder hat schon anderweitig mit den Außenseitern unserer Gesellschaft zu tun gehabt?

Sven: Bei uns im Wohnheim in der Küche hat schon mal ein Penner auf der Couch übernachtet. Und einmal hab ich mir getraut, einen Bettler anzusprechen. Ich wollte wissen, ob ich ihm irgendwie helfen kann und hab ihn auch ans Obdachlosenasyll verwiesen, aber er wollte einfach nur Geld. Das wollte ich ihm aber nicht geben, weil er sich sowieso nur wieder Schnaps davon kauft...

Referentin: Ja, da sprichst du einen wunden Punkt an. Ich denke, es gibt durchaus Menschen, die auch gern helfen würden, es aber aus genau diesen Befürchtungen nicht tun. Das sind so einige der Probleme, mit denen wir uns rumschlagen. Aber als Christen wollen wir ja auch das umsetzen, was uns Jesus gelehrt hat: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Schließlich gibt es auch genügend Menschen, die wirklich unserer Hilfe bedürfen...
[Ausblenden, Pantomime, Uhr vordrehen]

Als das Thema zu Ende ist, bekommt die Referentin als Dankeschön eine Pflanze überreicht und wird verabschiedet. Die Studenten unterhalten sich noch etwas. Jan will eigentlich gehen, aber jemand packt Weihnachtsspiele aus und es wird beratschlagt, welches am besten wäre. Jan blättert interessiert in einem herum.

Pfarrer: Habt ihr euch denn schon für ein Weihnachtsspiel entschieden? Letzte Woche gab es ja einige interessante Vorschläge.

Christiane: Naja, noch nicht so richtig...

Robert: Wir sind noch am Überlegen...

Klaudia: ...aber wir können uns nicht einigen.

Sven: *(sieht Jan blättern)* Was ist mit dir? Hast du eins gefunden?

Jan: Was, ich? Naja, ich finde, das hier klingt ganz interessant.

Sven: *(schaut kurz auf den Titel)* Ja, das ist cool! Leute, ich würde vorschlagen, wir nehmen das hier. *(hält das Heft hoch)* Ich kenn das von einem Bekannten, der das in seiner Gemeinde schon mal aufgeführt hat. Das war richtig klasse und hat den Leuten gut gefallen.

Christiane: *(schaut in das Heft)* Hm, das fand ich auch nicht schlecht. Hat jemand was dagegen, wenn wir das hier nehmen?

Allgemeines Kopfschütteln.

Christiane: Gut. Und wer will denn nun alles mitspielen?

Einige melden sich, verbunden mit „Ich“-Rufen, manche nach kurzem Zögern.

Sven: *(zu Jan)* Du spielst natürlich auch mit, oder?

Jan: *(leise, schüchtern)* Naja, ich weiß nicht... Ich gehöre doch eigentlich gar nicht zu euch... War doch nur wegen des Themas hier...

Sven: Ach komm schon, na klar spielst du mit. Wir brauchen schließlich eine Menge Leute für dieses Stück. Du musst ja auch keine große Rolle spielen, wenn du nicht willst. Und dazugehören - das tut jeder, der dabei ist.

Jan: Nagut, eh ich mich schlagen lasse. Warum eigentlich auch nicht...

Robert: OK, dann haben wir ja was. Wann beginnen wir mit den Proben?

Es entspannt sich noch eine kurze Diskussion (man denke an uns) und der Probentermin wird festgelegt. Danach gehen alle ab.

Zweiter Akt: Hirte werden ist schwer

Einige Proben später. Jan und die Studenten treten auf.

Christiane: Fangen wir am besten bei der Hirtenszene an, wo es das letzte Mal noch Probleme gab. Robert, Klaudia, ihr sitzt mit mir am Feuer, Jan du kommst von vorne und...

Jan: Ich fände es aber besser, wenn ich von der Seite kommen würde, da die Akustik hier ja nicht so besonders ist und ich mich zum Publikum drehen muss. Von vorne würde ich ja eher mit dem Rücken zur Masse stehen, aber wenn ich erst ums Feuer herumlaufe und mich danach umdrehe, wirkt das auch ein bisschen blöd.

Christiane: Stimmt, du hast Recht. Dann machen wir das so, wie du es gesagt hast. Auf gehts!

Die Probe der Hirtenszene folgt, Sven spielt Souffleur. Die Hirten sitzen am Feuer, kochen eine Suppe und lamentieren. Ab und zu nimmt sich jemand eine Kelle voll Suppe.

Hirte 1 / Christiane: Mann, ist das wieder eine Kälte hier. Da friert man sich ja den Hintern ab!

Hirte 3 / Robert: Ja, die Arbeitsbedingungen sind wirklich absolut mies. Und die Bezahlung lässt auch sehr zu wünschen übrig!

Hirte 2 / Klaudia: Stimmt. Und ich dachte, seitdem wir Mitglied im BvdH sind, wird das alles besser. Aber dieser so genannte „Berufsverband deutscher Hirten“ ist auch wieder bloß eine typische Behörde: Gesunder Schlaf auf unsere Kosten...

Hirte 3 / Robert: Unsere Arbeit - die weiß niemand zu schätzen. Stattdessen werden wir im Stich gelassen. *(seufzt)*

Hirte 1 / Christiane: Schaut! Was ist das?

Engel / Jan: *(tritt auf)* Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. *(ab)*

Die Szene klappt natürlich nicht auf Anhieb, sondern muss mehrmals geprobt werden, wobei sich mal der eine und mal der andere verspricht. Nach 3-4 Durchläufen beschließt man aufzuhören.

Robert: Ich glaube, mir reicht's für heute.

Kludia: Ja, ich denke auch, wir sollten Schluss machen.

Christiane: Gut, hören wir auf. Nächster Treff wie abgesprochen am Donnerstag. Machts gut! *(im Hinausgehen zu Jan)* Na, du machst dich doch langsam! Find ich cool, dass du bei unserem Stück mitspielst.

Jan: Danke, mir macht es auch riesigen Spaß!

Sven: *(klopft Jan auf die Schulter)* Na siehste, da war es ja doch gut, dass ich dich damals dazu überredet hab mitzumachen.

Jan nickt zustimmend. Alle gehen ab.

Dritter Akt: Fehlender Engel

Als bei der Generalprobe die Hirtenszene nochmal gespielt werden soll, fällt auf, dass Jan fehlt.

Christiane: So, Generalprobe! Da die Hirtenszene immer noch nicht so klappt, wie wir uns das vorgestellt hatten, müssen wir da wohl nochmal ran... Sind alle da? *(schaut sich um)*

Sven: Jan fehlt. Hat ihn jemand gesehen?

Kludia: Nein... Wenn ich es mir recht überlege, dann war er auch heute früh nicht zur Übung...

Robert: Hm, das ist schon blöd, dass er nicht da ist. Wie sollen wir denn ohne ihn die Szene spielen?

Kludia: Es kann ja inzwischen jemand anderes seine Rolle vorlesen.

Christiane: Gut, dann versuchen wir das. Sven, würdest du Jans Part mal eben übernehmen?

Sven: OK, mach ich.

Christiane: Kriegst du es auswendig hin? Falls Jan heute Abend auch nicht da ist, brauchen wir Ersatz.

Sven: Ich kann es probieren. Aber Jan wird schon noch auftauchen, der lässt uns nicht einfach im Stich.

Christiane: Nur für alle Fälle...

Die Hirtenszene... Nichts klappt so richtig, weil Sven immer ins Heft schauen muss - nichts mit auswendig.

Hirte 1 / Christiane: Mann, ist das wieder eine Kälte hier. Da friert man sich ja den Hintern ab!

Hirte 3 / Robert: Ja, die Arbeitsbedingungen sind wirklich absolut mies. Und die Bezahlung lässt auch sehr zu wünschen übrig!

Hirte 2 / Klaudia: Stimmt. Und ich dachte, seitdem wir Mitglied im BvdH sind, wird das alles besser. Aber dieser so genannte „Berufsverband deutscher Hirten“ ist auch wieder bloß eine typische Behörde: Gesunder Schlaf auf unsere Kosten...

Hirte 3 / Robert: Unsere Arbeit - die weiß niemand zu schätzen. Stattdessen werden wir im Stich gelassen. *(seufzt)*

Hirte 1 / Christiane: Schaut! Was ist das?

Engel / Sven: *(tritt auf)* Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. *(ab)*

Man gibt frustriert auf.

Klaudia: Ach, so wird das nichts. Wo steckt der bloß?

Robert: *(verärgert)* Mann, es ist wirklich kein Verlass auf den Typen!

Sven: Ich ruf mal an und frag, was los ist. Vielleicht ist ja auch was passiert... *(ruft in Jans WG an)* Hallo? Ja, hier ist Sven. Du sag mal, ist Jan zufällig da? - Was, achso? *(zu den anderen)* Jan ist eben aus dem Haus. Dann wird er sicher gleich herk... *(wieder am Telefon)* Was?! Ach du Sch... *(lauscht, dann zu den anderen)* Es sah so aus, als wollte er weg. Muss wohl irgendwie Krach mit seiner Freundin gehabt haben...

Robert: Na wer hat das nicht ab und zu mal?

Klaudia: Aber da haut man doch nicht gleich ab...

Robert: Woher willst du wissen, dass er abgehauen ist?

Klaudia: Na denk ich mir so. Und wie gesagt, er war heute früh nicht zur Übung - gerade er!

Christiane: Jetzt malt doch nicht gleich den Teufel an die Wand. Wartet doch erstmal ab, was Sven zu sagen hat.

Sven: *(inzwischen fertig mit telefonieren)* Sie scheinen sich ziemlich heftig gestritten zu haben. Ich kann mir schon vorstellen, dass Jan abgehauen ist. Sein Mitbewohner meinte, er wollte zum Bahnhof...

Robert: Und was sollen wir deiner Meinung nach jetzt machen? Sollen wir ihn etwa suchen gehen oder was?

Kludia: Das ist vielleicht gar keine so schlechte Idee. Wenn er gerade erst los ist, haben wir vielleicht noch eine Chance.

Christiane: Na dann lasst uns aufbrechen. Wir brauchen Jan heute Abend für das Stück. Ohne ihn sind wir aufgeschmissen.

Sven: Findest du nicht, dass das jetzt eigentlich unwichtig ist? Ich mache mir viel mehr Sorgen, dass er sich jetzt wieder total abkapselt. Kommt, lasst uns gehen!

Alle gehen ab.

Vierter Akt: Unter Pennern

Drei Penner sitzen auf dem Bahnhof und reiben die Hände aneinander, um sie etwas aufzuwärmen. Viel wird nicht geredet, ab und zu geht eine Flasche Schnaps reihum. Ähnlichkeit zur Hirtenszene ist erkennbar.

Penner 1: Eine Kälte ist das wieder. Hätten wir doch nur ein etwas wärmeres Plätzchen... Oder was warmes zum Essen...

Penner 3: Ja, blödes Weihnachten. Alle sitzen bei ihren Familien, nur für uns is keener da... Außer unserm guten Freund hier. *(hält die Schnapsflasche hoch)*

Penner 2: Stimmt. Ich glaub, für uns interessiert sich niemand mehr. Die Gesellschaft hat uns einfach im Stich gelassen. *(seufzt)*

Jan tritt auf und stolpert ziellos umher, liest den Fahrplan und ist offensichtlich ziemlich fertig.

Penner 3: *(laut, angetrunken)* Ey, was issn mit dir los?

Penner 2: Ja, was hast'n?

Jan: Ach lasst mich in Ruhe!

Penner 1: Quatsch! Setz dich zu uns, Junge, und erzähl ma!

Jan setzt sich dazu.

Jan: Ach, es ist alles so beschissen. Das ganze Leben und so...

Penner 3: (*zustimmend*) Jaja, wem erzählste das?

Penner 1: Biste abgehauen von zuhause? Was issn passiert?

Jan: Ich hab mich mit meiner Freundin gestritten. Sonst war sie immer die einzige, die zu mir gehalten hat, aber diesmal ist irgendwie alles aus dem Ruder gelaufen. Ich weiß nicht mal, wie es so ausarten konnte, aber jetzt ist wirklich alles aus! Und das, wo es doch den Anschein hatte, dass in meinem Leben jetzt alles besser läuft, als noch vor ein paar Wochen...

Penner 3: Das wird schon wieder. Es gibt schlimmere Probleme. Ich sah auch nich immer so aus. (*blickt an sich herunter*) Soll ich dir ma erzähl'n, wie es dazu gekommen is?

Jan: (*nickt zustimmend*) Hm.

Penner 3: Ich hatte mal einen richtig tollen Job. Naja, ich fand ihn jedenfalls toll. Brummifahrer war ich. Die ganze Zeit quer durch das Land fahren, jeden Tag woanders, das hat mir wirklich Spaß gemacht. Aber irgendwann brauchte die Firma nicht mehr so viele Fahrer. Ist doch immer dieselbe Geschichte, nich? Und da ich nicht mehr der Jüngste bin, war ich einer der ersten, die rausgeschmissen wurden. Jetzt sitz ich hier mit den anderen Pennern - nix gegen euch, Jungs, ihr seid in Ordnung - und sauf mir die Birne weg. Meine Ehe wird das wohl auch nicht unbeschadet überstehen...

Penner 1: (*verbittert*) Na wenigstens hast du noch jemand! Meine Frau wurde von irgendsonem volltrunkenen Trottel angefahren, hat wochenlang im Krankenhaus um ihr Leben gekämpft... Ich hab die ganze Zeit für sie gebetet, hab den da oben angefleht, dass er sie rettet, aber nichts, gar nichts hat es geholfen...

Jan: Wart ihr sehr gläubige Menschen?

Penner 1: Naja, was heißt „sehr“? Ganz normal halt. Aber jetzt nicht mehr. Der da oben kann mich mal!

Penner 2: Gläubig... was heißt das überhaupt? Heißt das, dass man an Gott glaubt? An welchen? Und wie ist das mit den ganzen anderen Dingen, an die man glauben kann? An Geld zum Beispiel. Oder auch an andere Menschen. An Freunde, die immer zu einem halten - daran hab ich mal geglaubt. Doch inzwischen sind sie alle fort. Keiner ist mehr da, der ein offenes Ohr für meine Probleme hat. (*zu Penner 1*) Aber du, mein Freund, du glaubst noch an Gott. Sonst hättest du nicht so eine Wut auf ihn.

Penner 1: Glaub ich nicht. Dein Gelaber kannst du dir sparen, kommt eh nichts Gescheites dabei raus!

Penner 3: Hey hey, mach mal halblang!

Penner 2: Glaubst du, bloß weil dich Gott, das Schicksal oder wer auch immer zugegebenermaßen ziemlich hart rangenommen hat, hast du das Recht, anderen so über den Mund zu fahren? Ich denke, du hast deinen Glauben noch nicht verloren. Du bist nur einfach zu verbittert, dir das einzugestehen. Glaub mir einfach.

Jan: Du sprichst, als besitzt du eine gute Menschenkenntnis...

Penner 2: Kein Wunder. Ich studiere ja auch im 14. Semester Soziologie. Jedenfalls pro Forma. In Wirklichkeit sitz ich bloß rum und lass das Studium Studium sein. Aber ein gewisses Grundwissen hat man doch noch mitgenommen. Und eins weiß ich ganz genau: Wenn keiner den Anfang macht, verhärten sich die Fronten und dann kann Versöhnung eine verdammt schwere Sache sein.

Die anderen nicken zustimmend.

Fünfter Akt: Versöhnungsgedanken

Auf dem Bahnhof. Die vier Studenten analog zu den drei Weisen auf der Suche, aber gefunden haben sie Jan nicht. Sie frieren und haben die Hoffnung schon fast aufgegeben. Da treffen sie auf die Friedenslichtträger.

Kludia: Schaut, ein Licht.

Sven: Was kann das sein?

Christiane: Hey, sind das nicht Anna und Ibrahim? Was machen die denn hier?

Anna: *(kommt mit Ibrahim näher)* Wir kommen gerade aus Dresden, wo wir das Friedenslicht abgeholt haben.

Ibrahim: Ich kann euch sagen, dass war vielleicht eine schwierige Angelegenheit! Unterwegs wäre uns das Licht beinahe ausgegangen...

Anna: Aber zum Glück haben wir es doch noch unbeschadet bis hierher geschafft. Jetzt müssen wir es nur noch bis zur Kirche bringen... Und was macht ihr hier? Immerhin geht der Gottesdienst bald los.

Sven: Wir suchen Jan. Der hatte Streit mit seiner Freundin und wir glauben, dass er abgehauen ist. Allerdings wissen wir auch nicht mehr, wo wir suchen sollen...

Robert: Und das, wo er doch beim Weihnachtsspiel mitmacht. Ohne ihn muss das wohl ausfallen.

Sven: *(setzt an)* Das ist...

Robert: Jaja, ich weiß, das ist wirklich nicht das Hauptproblem.

Ibrahim: Hm, üble Sache. Aber wir wissen auch nicht, wie wir euch da helfen könnten. Wir müssen weiter, sonst schaffen wir es nicht rechtzeitig. Immerhin können wir ja mit dem Licht nicht so schnell laufen, sondern müssen vorsichtig machen.

Klaudia: Vielleicht sollten wir auch aufbrechen. Es hat ja doch keinen Sinn...

Christiane: Vielleicht ist Jan ja auch schon in der Kirche und wir haben uns umsonst Sorgen gemacht.

Sven: Ja, das können wir nur hoffen. Kommt, lasst uns gehen. Folgen wir dem Licht.

Auf dem Weg in die Kirche treffen sie auf Jan und die drei Penner.

Christiane: Guckt mal, der dort sieht aus wie Jan...

Robert: Wer?

Klaudia: Wo denn?

Christiane: Na dort drüben, da bei den Pennern.

Man geht zu der kleinen Gruppe hinüber.

Sven: Hey, da bist du ja!

Klaudia: Du machst vielleicht Sachen!

Robert: Wo warst du denn die ganze Zeit, Mann?!

Christiane: Wir haben uns Sorgen gemacht.

Jan: Ach lasst mich doch in Ruhe. Ihr habt ja keine Ahnung! *(sieht die Friedenslichtleute, zynisch)* Wer sind denn die? Und was schleppt ihr hier für Laternen durch die Gegend? Die Straßenbeleuchtung ist nun wirklich hell genug.

Anna: Hey, du bist eher der, der keine Ahnung hat. Das ist das Friedenslicht, was den weiten Weg von Bethlehem bis hierher gefunden hat.

Jan: Von Bethlehem? Ihr wollt mir doch nicht weismachen, dass ihr die Laternen von Bethlehem bis hierher geschleppt habt?

Anna: Nein, natürlich nicht. Wir haben es aus Dresden geholt, wo es mit dem Zug angekommen ist. Aus Bethlehem ist es per Flugzeug nach Österreich gelangt, von wo aus es mit dem Zug in viele andere Länder gebracht wird.

Sven: Wieso gerade Österreich?

Ibrahim: Die Idee dazu wurde beim Östereichischen Rundfunk geboren, 1986 glaube ich.

Jan: Und was soll das ganze bezwecken? Ich meine, ein Licht quer durch die Welt zu tragen, muss doch irgendeinen Sinn haben...

Anna: Es erinnert daran, dass bei der Geburt Jesu den Menschen guten Willens der Friede verkündet wurde. Das Licht ist das weihnachtliche Symbol schlechthin. Mit dem Entzünden und Weitergeben des Friedenslichtes erinnern wir an die weihnachtliche Botschaft vom Frieden und an unseren Auftrag, diesen Frieden unter den Menschen zu verwirklichen. [*Zitat von www.friedenslicht.de*]

Jan: Ihr glaubt, das soll wirklich funktionieren? Das kommt mir doch alles ziemlich idealistisch vor. Kann mir nicht vorstellen, dass das tatsächlich etwas bewirkt.

Ibrahim: Naja, es ist sicher kein magisches Zeichen, das den Frieden herbeizaubern könnte. Wir sollen dadurch eher daran erinnert werden, dass wir alle uns für den Frieden einsetzen müssen, um ihn zu bewahren. Genauso, wie wir uns um diese kleine Flamme kümmern müssen, müssen wir uns auch um den Frieden kümmern und ihn von Mensch zu Mensch weitergeben.

Anna: Es ist aber auch ein Zeichen der Hoffnung: Mittlerweile ist es gar keine so kleine Flamme mehr, sondern hat sich ganz schön ausgebreitet, so dass seine Botschaft für viele Menschen leuchtet.

Kludia: Das klingt schön. Und jetzt bringt ihr es also in die Kirche...

Anna: Genau. In den Weihnachtsgottesdiensten wird es dann an die Gemeinde weitergegeben. Die Menschen können die Kerzen des Weihnachtsbaumes damit entzünden oder es an Freunde weiterreichen. Es hat auch schon zur Versöhnung beigetragen, wenn es jemand zu Menschen gebracht hat, mit denen er zerstritten war.

Jan ist nachdenklich und still geworden. Offenbar wurde er von dieser Erklärung berührt.

Jan: Das ist wirklich eine schöne Geschichte...

Ibrahim: Nicht nur eine Geschichte!

Jan: Ihr seid also wirklich überzeugt, dass das funktioniert? Das mit der Versöhnung und so?

Anna: Wie gesagt, es ist schon oft Wirklichkeit geworden.

Jan: *(zuversichtlich)* Dann ruf ich nachher meine Freundin an. Wegen unserem Streit muss nicht gleich alles aus sein. Und damit sie auch sieht, dass ich wirklich bereit zur Versöhnung bin, werde ich ihr ein Friedenslicht mitbringen. Wir kriegen das schon wieder hin.

Sven: Genau, wäre doch gelacht...

Christiane: Super, dann können wir das Weihnachtsspiel jetzt doch noch mit der kompletten Besetzung aufführen. Aber lasst uns endlich aufbrechen, sonst kommen wir noch zu spät!

Jan: Nicht so eilig! Was ist mit meinen Bekannten hier?

Robert: *(zu den Pennern)* Kommt doch einfach mit, unser Weihnachtsspiel wird euch sicher gefallen.

Penner: *(abwehrend)* Nee, keene Lust, lass ma...

Penner 1: Weihnachtsspiel? Das klingt mir zu sehr nach Kirche! Damit bin ich schon lange fertig!

Jan: Offensichtlich bin ich nicht der einzige, der etwas Versöhnung nötig hat. Ihr habt es alle nicht leicht gehabt. Aber Leute - es ist Weihnachten. Das ist die Zeit, in der uns Gott seinen Sohn gesandt hat. Der hatte es auch nicht einfach, aber er hat allen, die es nötig hatten, geholfen. Er hat unsere Sünden auf sich genommen. Und selbst im Tod hat er noch für Vergebung für die gebeten, die zu seinem Tod beitrugen. Vielleicht sollten wir uns etwas davon zu Herzen nehmen.

Penner 1: Immer dieselben Sprüche... Aber du warst nett zu uns, hast dich mit uns unterhalten, ja, sogar uns in die Augen gesehen, statt nur mit gesenktem Kopp vorbeizulaufen. Vielleicht ist ja doch was dran...

Penner 3: Und es gibt wohl doch jemand, der zu Weihnachten auch für uns da ist. Außerdem ist mir kalt.

Jan: Es gibt auch heißen Tee, mit dem ihr euch aufwärmen könnt. Besser als dieser billige Fusel, den ihr da habt. Und Kekse sind sicher auch welche da.

Christiane: *(drängelnd)* Los jetzt!

Die Penner willigen noch halb widerstrebend ein und alle bis auf Penner 2 gehen ab.

Penner 2: Vielleicht ist Versöhnung doch nicht so schwer...

Penner 2 auch ab.

Im Anschluss an das Weihnachtsspiel, beim Segen etc. können die Friedenslichtträger dann wirklich in die Kirche kommen und das Friedenslicht an alle verteilen.